

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **107 (1989)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Ideenwettbewerb Bahnhof Zug, Überarbeitung

Die Stadt Zug und die SBB veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb für ein neues Gesamtkonzept des Bahnhofs Zug und seiner Umgebung. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, welche seit dem 1. Januar 1986 in den Kantonen Zug, Schwyz, Uri, Obwalden, Nidwalden, Luzern, in den Bezirken Affoltern und Horgen (Kt. Zürich) und im Bezirk Muri (Kt. Aargau) ihren Wohn- und Geschäftssitz haben oder dort heimatberechtigt sind. Es wurden 27 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr.): Roland Meier, Thalwil, Partner in Büro Hornberger Architekten AG, Zürich; Mitarbeiter: Klaus Hornberger; beigezogene Fachleute: Heinz Schmid, Bauingenieur, Büro Zwicker + Schmid, Zürich; Urs Spillmann, Bauingenieur, Zug
2. Preis (28 000 Fr.): Hanspeter De Sepibus + SWAM Architects, Zug; Mitarbeiter: Daniel Dickenmann, Rolf Kaiser, Eduardo Ansart, Mathias Christen, Attila Csordas, Milan Krajcir, Linda Brunner, Raffaella D'Acunto, Daniela Cucinotta, Viviane Ehrli
3. Preis (20 000 Fr.): Architektengemeinschaft H. Bosshard + W. Sutter, Zug; C. Derungs + R. Achleitner, Zug; Mitarbeiter: G. Isenring, D. Djordjevic, G. Kurtovic; beigezogene Fachleute: R. Enz, Verkehrsingenieur, Büro J. van Dijk, Zürich
4. Preis (16 000 Fr.): Edwin A. Bernet, Zug

5. Preis (13 000 Fr.): Interplan 4 AG, Luzern
 6. Preis (12 000 Fr.): APC Architecture-Planning-Consulting AG, Zug
 7. Preis (11 000 Fr.): Josef Stöckli, Zug
 8. Preis (10 000 Fr.): Architektengemeinschaft Hans Eggstein, Walter Rüssli, Luzern
- Ankauf (5000 Fr.): Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG, Cham
Ankauf (5000 Fr.): R. Notari, C. Notter, F. Schaepe, Steinhausen

Das Preisgericht empfahl den Veranstaltern einstimmig, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen.

Nach Abschluss dieser Überarbeitung beantragt nun das Beurteilungsgremium den Veranstaltern, das Projekt der Architektengemeinschaft H. Bosshard + W. Sutter und C. Derungs + R. Achleitner, Zug, weiterbearbeiten zu lassen.

Die Projekte sind bis zum 30. Juni im Foyer des Casinos Zug täglich von 9 bis 22 Uhr zu besichtigen (24. Juni geschlossen).

Expertengremium. Externe Fachpreisrichter: Prof. H. Brändli, Verkehrsingenieur, Zürich; die Architekten: Frau Y. Hausamann, Bern; R. Obrist, St. Moritz; J. Schilling, Zürich; H. Zwimpfer, Basel; P. Willmann, Zürich (Ersatz); Stadt Zug: H.J. Werder, Stadtrat, Baupräsident (Vorsitz); Dr. M. Frigo, Polizeipräsident (Ersatz); H. Schnurrenberger, Stadttingenieur Zug; F. Wagner,

Stadtarch. Zug (Stv. Vorsitz); SBB: W. Käslin, Ing., Chef Planung und Koord. Kreis II; Dr. C. Caviezel, Chef Liegenschaften Kreis II; U. Huber, Chef Hochbau GD, Bern; W. Felber, Chef Hochbau Kreis II (Ersatz); Kanton: R. Bisig, lic.iur., Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Zug; Dritte: Dr. K.L. Meyer, Vertreter private Grundeigentümer; Experten: H. Berchtold, Betriebschef ZVB, Zug; W. Schäfer, Ing., Chef Planung und Unterhalt, L + G; H. Bösch, Zürich, Verkehrsingenieur; M. Büchi, Kantonales Amt für Raumplanung; H.P. Heiz, SBB, GD Bern; P. Hunkeler, Projektleiter SBB Raum Zug; Dr. A. Stillhardt, Stv. Betriebschef SBB Kreis II; P. Deuber, Stadtplaner, Zug.

Oberstufenschulanlage Herznach

Der Gemeinderat von Herznach veranstaltete unter neun eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für ein neues Oberstufenschulhaus sowie für die Erneuerung des bestehenden Schulhauses. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hans R. Bader + Partner, Aarau
2. Preis (5000 Fr.): Hertig + Partner, Aarau
3. Preis (3000 Fr.): René Birri, Stein

Fachpreisrichter waren F. Gerber, Aarau, W. Steib, Basel, P. Pfister, Baden. Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 1500 Fr.

Fortsetzung auf Seite 718

Wettbewerb Zentrum Goethestrasse in Stäfa ZH

Die Gemeinde Stäfa und die Deggo AG veranstalteten einen öffentlichen Ideenwettbewerb für eine Zentrumsüberbauung in Stäfa. Die Überbauung soll einerseits die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung – neues Gemeindehaus – abdecken und andererseits für die Deggo AG verschiedene Nutzungen wie Läden, Büros, Praxen und Wohnungen umfassen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten aus den Bezirken Meilen, Hinwil und Uster sowie aus der Stadt Zürich, die seit mindestens dem 1. Juni 1987 in diesem Gebiet Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden 29 Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (26 000 Fr.): Thomas R. Matta, Zürich; Mitarbeiter: Marc Hänni
2. Preis (24 000 Fr.): J. Jindra, Feldmeilen, in Firma Jindra + Schöni, Baden
3. Preis (22 000 Fr.): Fischer Architekten, Zürich; Mitarbeiter: M. Barth, R. Reichling, W. Huber, B. Gysin
4. Preis (14 000 Fr.): Hans-Ulrich Minnig, Rüti
5. Preis (12 000 Fr.): Max Schönenberg, Zü-

rich; Mitarbeiter: Flavio Mozzetti, Reinhard Nägele, Kurt Schlatter

6. Preis (10 000 Fr.): Markus und Verena Vogel-Baumgartner, Stäfa; Mitarbeiter: Pius Meyer
7. Preis (9000 Fr.): Edi und Ruth Lanners, Herrliberg
8. Preis (8000 Fr.): Paul Bissegger, Zürich; Mitarbeiterin: Ursula Stücheli

Ankauf (12 500 Fr.): Miroslav Sik, Zürich
Ankauf (12 500 Fr.): Alexander Proff, Stäfa

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig den Veranstaltern, die Landumlegung in ausgezogener Weise gemäss den beiden erststrangierten Projekten vorzunehmen. Ferner beantragt das Preisgericht, die Verfasser der Projekte in den Rängen 1 bis 5 mit der Weiterbearbeitung des Gemeindehauses zu beauftragen. Die Deggo AG soll mindestens die Verfasser der beiden erststrangierten Projekten mit der Weiterbearbeitung ihrer Bauaufgabe betrauen. Fachpreisrichter waren Peter Stutz, Winterthur, H.P. Schmidt, Bauherrenberater der Gemeinde, H.P. Bickel,

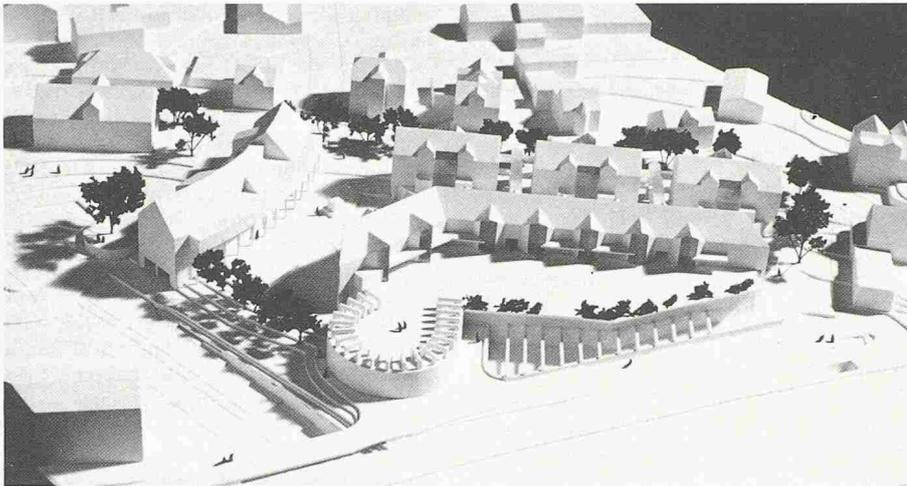
Deggo AG, P. Germann, Zürich, George J. Frey, Zürich, Luzius Huber, Zürich, Felix Rebmann, Zürich, Paul Schatt, Kantonsbaumeister, A. Pflughard, kant. Denkmalpfleger, Ersatz, M. Corrodi, Gemeindeing., Ersatz.

Zur Aufgabe

Im Zentrum der Gemeinde Stäfa befindet sich ein Areal von rund 12 250 m², das wie folgt begrenzt ist: im Norden durch die Goethestrasse, im Osten durch den Haselbachweg bis zur Fussgänger-Bahnunterführung, südlich durch den Bahnkörper und im Westen durch die Oberlandstrasse. Das Areal umfasst drei Parzellen: die westliche (Nr. 8864, «Alte Krone») und die östliche (Nr. 7306, ehemalige Gärtnerei Frikart) gehören der Gemeinde, die dazwischenliegende (Nr. 8865, Fabrikareal) der Deggo AG.

Die Gemeinde wünscht, durch einen Landtausch mit der Deggo AG ihren Grundbesitz auf der Westseite des Areals zu vereinigen und anschliessend das Gelände für die Erstellung eines neuen, repräsentativen Gemeindehauses zu nutzen. Die Deggo AG will eine attraktive Zentrumsüberbauung realisieren, geeignet für eine gemischte Nutzung durch Laden- und Dienstleistungsbetriebe,

Fortsetzung übernächste Seite



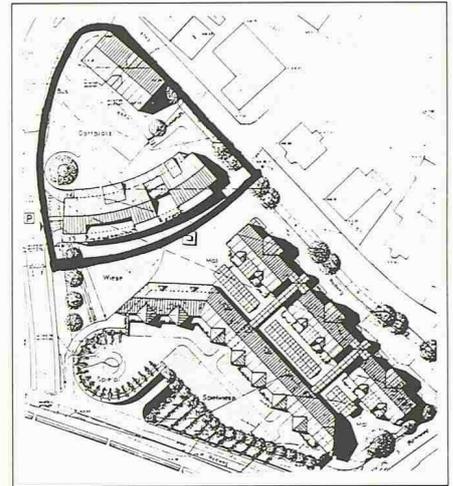
1. Preis (26 000 Fr.): **Thomas R. Matta**, Zürich; Mitarbeiter: **Marc Hänni**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Vorschlag erfasst die Situation richtig. Ge-
konnt wird der Fussgänger durch eine gedeckte
Passage geführt. Zu den Geleisen hin orientiert er
den Grossverteiler, zur Goethestrasse die Klein-
mieter. Das Restaurant sollte ebenfalls an der Pas-

sage liegen, um diese zusätzlich aufzuwerten. Das
Flanieren in der Passage wird zum Erlebnis. Die
«alte Krone» fasst mit dem geschwungenen Ge-
meindehaus einen schönen Dorfplatz.

Die Anlieferung zum Grossverteiler im Unterge-
schoss ist zu aufwendig. Sie sollte ebenerdig erfol-
gen. Die Parkplatzsituation ist unübersichtlich und
im Einfahrtsbereich unzweckmässig gelöst. Das
Projekt fügt sich gut in seine Umgebung ein. Be-



rücksichtigt man die prominente Lage des Ortes
und die Bedeutung der Zentrumsbauten, ist aller-
dings zu bedauern, dass die Gestaltung nicht eine
entschieden eigenständig-selbstbewusstere Hal-
tung zeigt. Die Landumlegung ist gegeben.

Es handelt sich um einen Vorschlag, der die
schwierige Aufgabe geschickt löst und das Zent-
rum von Stäfa aufwerten würde.



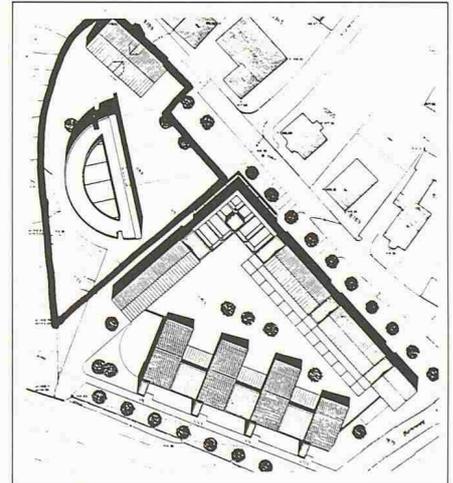
2. Preis (24 000 Fr.): **J. Jindra**, Feldmeilen,
in Firma Jindra + Schöni, Baden

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt zeichnet sich aus durch eine angemes-
sen massstäbliche Einfügung des Bauvolumens in
die fein strukturierte Umgebung. Trotz der eigen-
ständigen Form des Gemeindehauses entstehen
brauchbare Aussenräume mit richtiger Hierarchie.
Die Zugänge vom Hauptplatz ins Gemeindehaus

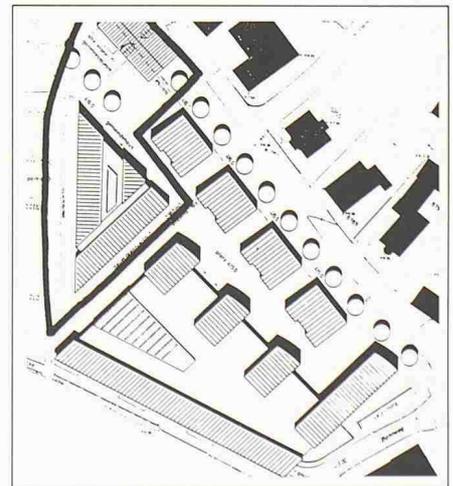
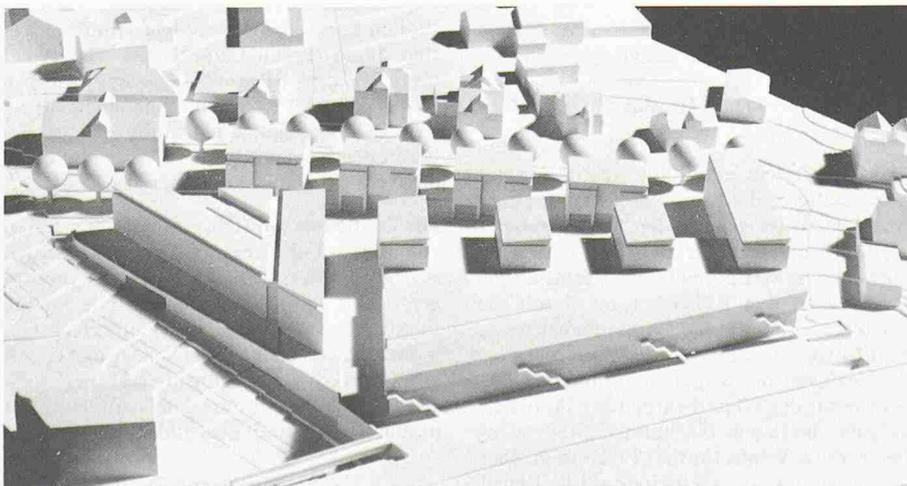
und in den Grossverteiler sowie entlang der Arka-
den in die Läden und den grösseren Teil der Woh-
nungen sind folgerichtig. Die Erschliessung der
Parkgarage funktioniert gut. Die Anlieferung zum
Grossverteiler beeinträchtigt die südlichen, auf-
wendig und unattraktiv erschlossenen Wohnungen
und Büros.

Alle Wohnungen und Büros haben dem Ort ent-
sprechend brauchbare Qualität, wenn das Dach des
Grossvertellers angemessen gestaltet und begrünt



wird. Die Erlebnisdichte kann einem Dorfzentrum
von Stäfa einigermassen entsprechen. Die Land-
umlegung ist im ganzen möglich. Die erste Aus-
bauetappe kann auch ohne Gemeindehaus eine ge-
nügende Selbständigkeit und Lebensqualität errei-
chen. Die Konstruktion ist relativ einfach.

Die Gestaltung ist schematisch. Die Qualität des
Projekt liegt eher in der massstäblichen, kubi-
schen Massenverteilung der Aussenräume sowie in
der Entwickelbarkeit des Vorschlages.



3. Preis (22 000 Fr.): **Fischer Architekten**, Zürich; Mitarbeiter: **M. Barth, R. Reichling, W. Huber, B. Gysin**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

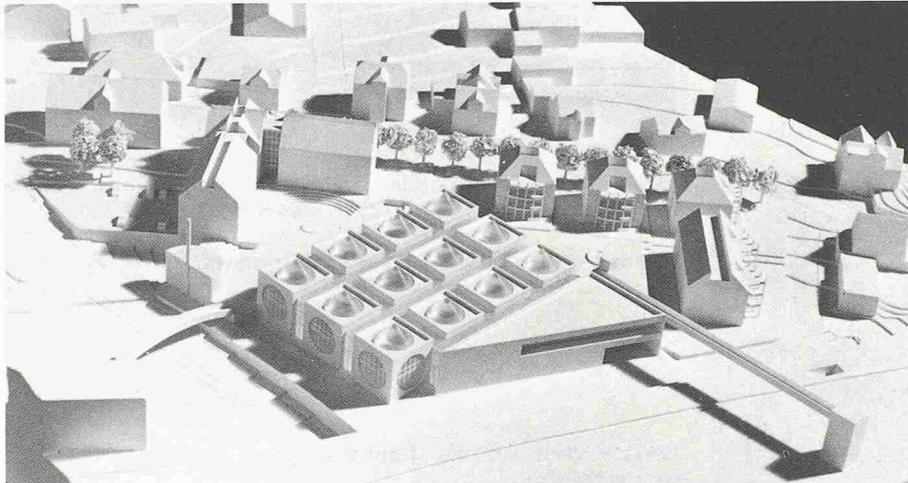
Das Projekt, das in logischer Anordnung seiner Hauptinhalte längs der Goethestrasse die Kleinmassstäblichkeit der Kernzone aufnimmt und sich nach den übrigen Seiten mit Längsbauten abgrenzt, fügt sich im grossen ganzen überzeugend in die Ortsstruktur ein. Der Schwachpunkt ist das Ge-

meindehaus mit seiner erzwungen wirkenden Dreiecksform und den beengten, wenig attraktiven Aussenräumen. Als Aussenraum besser dimensioniert und strukturiert erscheint der für das Projekt charakteristische, innengelegene Platz. Alle Wohnungseingänge (an der Goethestrasse, am Bahnweg und am sog. Platz) liegen gut.

Nicht gelöst ist die unterirdische Anlieferung. Die Pw-Zufahrt an der Oberlandstrasse führt unter dem Gemeindehaus hindurch, was dessen Realisierung in einer zweiten Etappe erschwert. Als erste

Etappe vermag der Geschäfts- und Wohnbereich architektonisch für sich zu bestehen.

Nebst dem Vorzug sinnvoller Platzierung der Gebäudemassen und deren Inhalte (Gemeindeverwaltung, Grossverteiler, Läden etc., Wohnen), weist die Anlage mit Ausnahme des Bereichs des Gemeindehauses erlebnisreiche und differenzierte Aussenräume auf. Leider aber bleibt die Goethestrasse ohne visuellen Anteil an Gewerbe, Läden, etc. In konstruktiver Hinsicht bleibt das Projekt einfach.



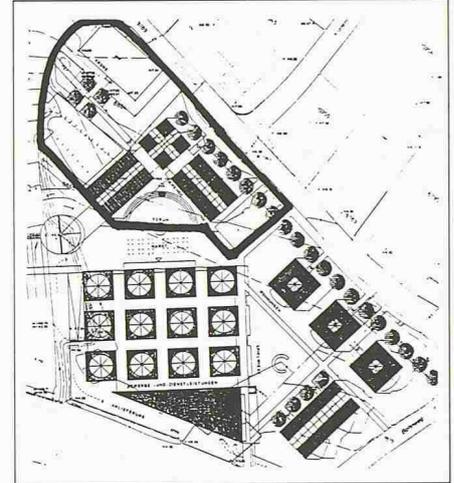
4. Preis (14 000 Fr.): **Hans-Ulrich Minnig**, Rütli

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt fügt sich in seiner Massstäblichkeit gut in die Umgebung ein und schafft Aussen- und Querbezüge, die - zusammen mit der Hofbildung - zu schönen räumlichen Abfolgen führen. Bezüglich Erschliessung ist insbesondere die Ein- und Ausfahrtssituation sowie die Zirkulation über das

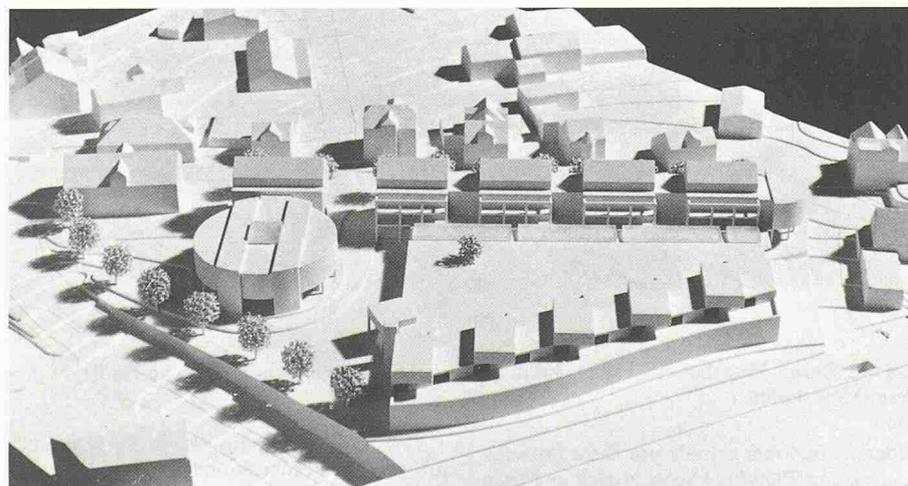
Rampensystem im Gegenverkehr zu verbessern; es stehen gute Radfahrer- und Fussgängerverbindungen zur Verfügung.

Sowohl die Landumlegung als auch die unabhängige Ausführung der beiden Bauvorhaben sind realisierbar. Das Projekt zeigt eine organisatorisch sauber getrennte Lösung mit einem gut platzierten Gemeindehaus mit schöner Platzbildung, es bietet einen hohen Erlebniswert durch die verschiedenen Raumbildungen, durch massstäbliche Grünflä-



chen und wechselnde Durchblicke; gute Wohnqualität. Das Projekt bietet ein konsequent durchgearbeitetes Konzept, das mit verwandten Grundmodulen zu gestalterisch sauberen Kuben führt, die gut platziert sind und dadurch formal und kubisch eine gute Raumabfolge ergeben.

Ein transparentes Projekt, kubisch und formal gut gelöst, gute Fussgängerbeziehungen und viel Grün, gut platzierte Kuben, entwicklungsfähig.

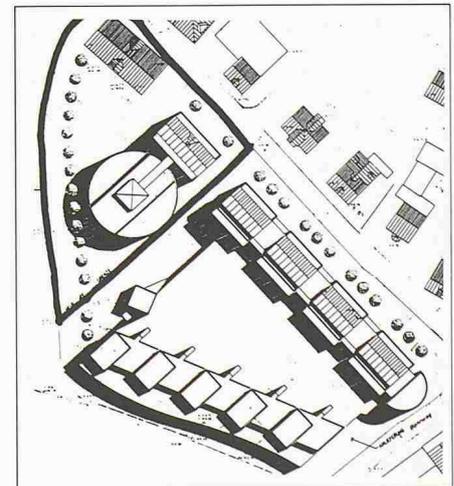


5. Preis (12 000 Fr.): **Max Schönenberg**, Zürich; Mitarbeiter: **Flavio Mozzetti, Reinhard Nägele, Kurt Schlatter**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Wille zur rücksichtsvollen Eingliederung des Projekts in die Ortsstruktur ist unverkennbar. In massstäblicher Hinsicht ist das insofern nicht ganz gelungen, als die Gebäude längs der Goethestrasse

mit drei Vollgeschossen, Attika und Satteldach sehr hoch erscheinen. Die Wirkung der geschweiften Erdgeschossfassade längs der Bahn wird geschmälert durch den aufgesetzten Wohnbereich. Überdies vermag das «Deck» über dem Grossverteiler in seiner dürtigen Gestaltung als Gartenfläche nicht zu überzeugen. Das als Formkombination eher befremdliche (und funktionell fragwürdige) Gemeindehaus führt zu schönen Aussenräumen.

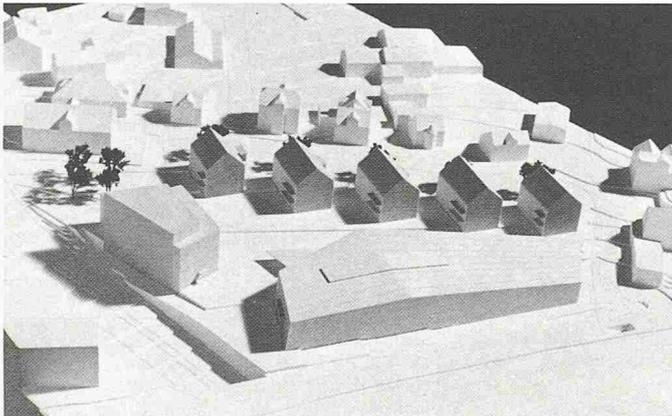
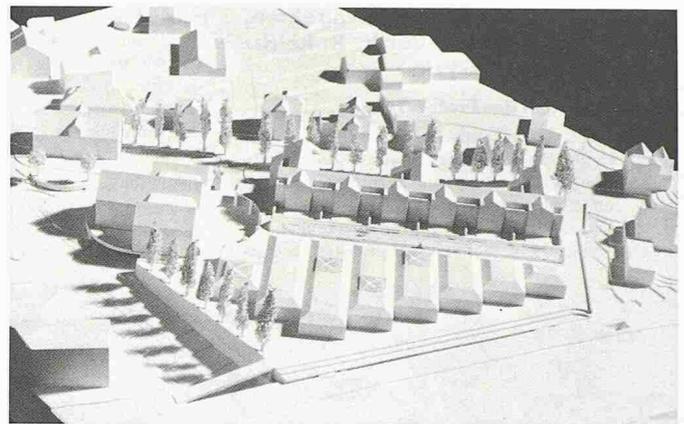
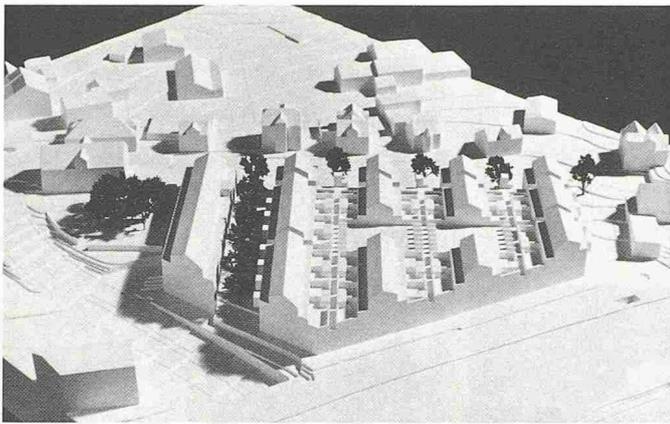


Die Fussgängerzugänge zur Anlage sind insgesamt gut. Der Geschäfts- und Wohnbereich vermag als erste Etappe architektonisch für sich zu bestehen, doch ist die Leere an Stelle des Gemeindehauses störend gross. Die Wohnungen an der Goethestrasse werden durch die Glasüberdachung der Mall erheblich beeinträchtigt. Wohlthuend ist der vorwiegend nicht streng definierte Aussenraum rund um das Gemeindehaus.

Büros, Praxen und Wohnungen verschiedener Grösse. Der Ideenwettbewerb sollte Lösungsmöglichkeiten für eine gute Gesamtgestaltung aufzeigen (Landumlegung, Erschliessung, Baukörper, Nutzung) und gleichzeitig die Grundlage für die nachfolgenden Realisierungsschritte liefern.

Ein wesentliches Ziel des Ideenwettbewerbes war die Erarbeitung von Grundlagen für die Beurteilung einer allfälligen, im gegenseitigen Einvernehmen vorzunehmenden Landumlegung. Der Gestaltung und Einordnung der Baukörper in dieser zentralen Lage in der Kernzone Stäfas war besondere Auf-

merksamkeit zu schenken. Nur über das gesamte Areal überzeugende Lösungen, die sich gleichzeitig harmonisch in die gewachsene Umgebung («Alte Krone», Häuserzeile nördlich der Goethestrasse und Gebäude östlich des Areal) einordnen, haben Aussicht auf spätere Realisierung.



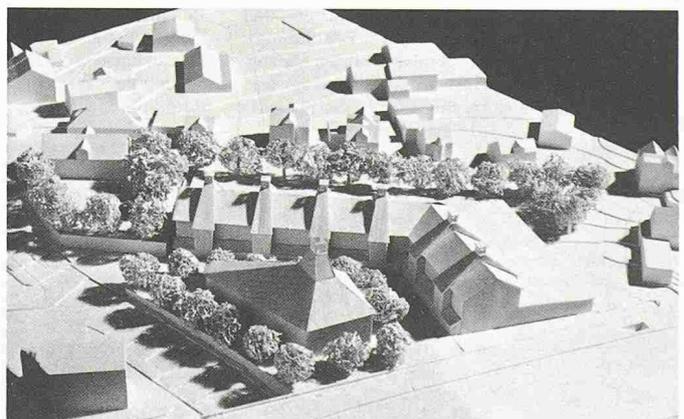
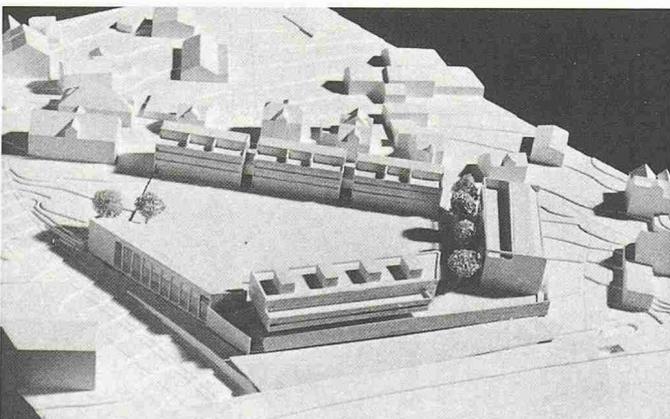
Oben links: 6. Preis (10 000 Fr.): **Markus und Verena Vogel-Baumgartner**, Stäfa; Mitarbeiter: **Pius Meyer**

Oben: 7. Preis (9000 Fr.): **Edi und Ruth Lanners**, Herrliberg

Links: 8. Preis (8000 Fr.): **Paul Bissegger**, Zürich; Mitarbeiterin: **Ursula Stücheli**

Unten: *Ankauf* (12 500 Fr.): **Miroslav Sik**, Zürich

Unten links: *Ankauf* (12 500 Fr.): **Alexander Proff**, Stäfa



Wettbewerbe

Überbauung Frohburgstrasse/Streitholzstrasse in Zürich

Die ABZ Allgemeine Baugenossenschaft Zürich veranstaltete unter sieben eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für eine Wohnüberbauung auf ihrem Areal Frohburgstrasse/Streitholzstrasse. Es wurden sieben Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschieden werden. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Martin Spühler, Zürich; Mitarbeiter: Syliya Schneebeli, Martin Trachsler

2. Preis (8000 Fr.): S + M Architekten AG, Zürich, René Walder, Giacinto Baggi und Paul Künzle; Mitarbeiter: Mark Gilg

3. Preis (6000 Fr.): Eidenbenz & Loewensberg, Zürich, Florian Eidenbenz, Gerold

Loewensberg; Mitarbeiter: Helga Villalaz, Peter Meierhofer

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Fr. Fachpreisrichter waren Max Baumann, Zürich, Willi Kladler, Zürich, Hans R. Rüegg, Stadtbaumeister, Zürich. Die Ausstellung der Projekte findet bis zum 30. Juni im Kolonielokal der ABZ, Seebahnstrasse 201, Eingang an der Kanzleistrasse 161, statt. Sie ist geöffnet von Montag bis Freitag jeweils von 16 bis 18 Uhr, am Samstag von 10 bis 15 Uhr.

Kirche St. Martin, Worb BE

Die römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern + Umgebung, vertreten durch den Kleinen Kirchenrat, veranstaltete unter acht eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für eine Kirche und ein Pfarreizentrum St. Martin in Worb. Es wur-

den alle eingereichten Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Werner Hunziker, Beat Mattich, Luzern; Mitarbeiter: Andreas Hunkeler; Künstler: Aldo Walker, Luzern, Daniel Zimmermann, Zürich

2. Preis (10 000 Fr.): Gottfried Derendinger, Bern; Künstler: Guido Hass; Bauingenieure: Moor + Hauser; Grolimund + Petermann

Ankauf (5000 Fr.): Matti Bürgi Ragaz, Liebefeld

Fachpreisrichter waren Remo Galli, Bern, Erwin Rausser, Bern, Willi Egli, Zürich, Hansueli Jörg, Bern, Manuel Pauli, Luzern, Hanna Kohler, Hinterkappelen.

Die Wettbewerbsentwürfe werden sowohl in Bern wie auch in Worb ausgestellt.

Ausstellung in der Verwaltung der Gesamtkirchengemeinde Bern + Umgebung, Frohberg-

str. 4, Bern: bis 23. Juni, jeweils von 8.30 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Ausstellung im Pavillon Kirche St. Martin, Bernstr. 16, Worb: 19. und 26. August von 17 bis 19.30 Uhr; 20. bis 25. August von 18.30 bis 20 Uhr; 27. August von 9.30 bis 11.30 Uhr.

Sonderschul- und Beschäftigungsheim für Behinderte, Kronbühl SG

Der Verein Schulheim Kronbühl veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Sonderschul- und ein Beschäftigungsheim für schwer mehrfachbehinderte Kinder und Erwachsene. Teilnahmeberechtigt waren Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1988 in den Bezirken Rorschach oder St. Gallen, den Appenzell-Ausserrhodischen Bezirken Vorder- und Mittelland sowie der Stadt Arbon. Es wurden 14 Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (15 000 Fr.): O. Müller + R. Bamert, St. Gallen; Mitarbeiterin: D. Bernasconi

2. Preis (13 000 Fr.): Karl Hidber AG, Baustudio 32 St. Gallen AG

3. Preis (12 000 Fr.): Martin + Widmer, St. Gallen

4. Preis (8000 Fr.): Markus Anton Buschor, Goldau

5. Preis (7000 Fr.): Alfred Stiefel, St. Gallen

6. Preis (6000 Fr.): Christian Wick, Speicherschwendi

7. Preis (5000 Fr.): Nüesch Architektur AG, St. Gallen; Mitarbeiter: E. Walser, Ricardo A. Kleiber

8. Preis (4000 Fr.): H. Wagner + M. Masny, Teufen

Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erststrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren A. Biegger, a. Stadtbaumeister St. Gallen, A. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, B. Gerosa, Zürich, P. Haas, Arbon, F. Tissi, Schaffhausen.

Gemeindehaus in Waltalingen ZH

Der Gemeinderat von Waltalingen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Gemeindehaus in Waltalingen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1988 im Bezirk Andelfingen haben. Zusätzlich wurden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Johann Frei, Kyburg; Joachim Mantel, Elgg; Frank und Regula Meyer, Winterthur. Es wurden 16 Projekte eingereicht. Vier Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Ankauf (5000 Fr.): Eggnauer & Schraner, Oberstammheim

2. Rang, 1. Preis (5000 Fr.): Markus Kögl, Flurlingen

3. Rang, 2. Preis (4000 Fr.): Joachim Mantel, Winterthur

4. Rang, 2. Ankauf (2000 Fr.): Hanspeter Keller, Unterstammheim

5. Rang, 3. Preis (3000 Fr.): Johann Frei, Winterthur

6. Rang, 4. Preis (2000 Fr.): Albert Blatter, Andelfingen

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der zwei erststrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen, Fachpreisrichter waren Pit Wyss, Dielsdorf, Robert Tanner, Rätterschen, Andreas Pflighard, Kantonaler Denkmalpfleger, Zürich, Felix Blindenbacher, Amt für Raumplanung, Zürich, Ersatz. Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet vom 23. Juni bis zum 3. Juli im Zentralschulhaus Waltalingen (Dachgeschoss) statt. Sie ist geöffnet werktags von 19.30 bis 20.30 Uhr und samstags von 10 bis 11.30 Uhr.

Schulhauserweiterung in Lenzburg AG

Die Einwohnergemeinde Lenzburg veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Standortsabklärung einer Schulhauserweiterung. Teilnahmeberechtigt sind Fachleute, die im Bezirk Lenzburg seit mindestens dem 1. Januar 1988 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen (Partnerschaft) wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 hingewiesen. Zusätzlich werden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Tognola + Stahel, Windisch, H.R. Bader & Partner, Aarau, Bart + K. Zaugg, Aarau, V. Widmer + H.R. König, Suhr, Viktor Langenegger, Muri, H.U. Herren, Oberentfelden. Fachpreisrichter sind Franz Gerber, Baudepartement des Kantons Aargau, Abt. Hochbau, Yvonne Hausammann-Schmid, Bern, Georg Schmid, Zürich, Christian Steiner, Aarburg, Thomas Bertschinger, Lenzburg, Ersatz. Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt 30 000 Fr. zur Verfügung. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 300 Fr. beim Stadtbaumeister Lenzburg, Sandweg 14, 5600 Lenzburg bezogen werden. Termine: Fragestellung bis 7. August, Ablieferung der Entwürfe bis 29. September, der Modelle bis 13. Oktober 1989.

Nouveau Musée de l'Acropole, Athènes

Le Ministère hellénique de la Culture annonce de lancement d'un concours international pour la conception d'un nouveau musée destiné à accueillir les collections archéologiques prestigieuses de l'Acropole à Athènes. Ce concours, en deux phases, ouvert et anonyme, a reçu l'approbation de l'Union Internationale des Architectes.

La première phase du concours (niveau concours d'idées), portera sur l'implantation et l'aménagement du nouveau musée, sur l'un ou plusieurs des sites proposés aux abords de l'Acropole. La seconde phase (niveau projet), sera ouverte aux dix concurrents lauréats retenus par le jury à l'issue de la première phase.

A l'issue de la première phase, le jury retiendra 25 projets. Leurs auteurs recevront un prix d'un montant de 4 000 000 Drch. chacun. Les auteurs des dix meilleurs projets seront invités à poursuivre leur étude et à soumettre un projet pour la seconde phase. A

l'issue de cette dernière, trois prix seront décernés, d'un montant respectif de 8 000 000 Drch., 6 000 000 Drch. et 4 000 000 Drch. Sept mentions d'un montant de 3 000 000 Drch. chacune, seront également attribuées.

La date limite de réception des inscriptions est fixée au 15 juillet 1989.

- Date d'expédition des documents aux concurrents: 28 juillet 1989
- Date limite de réception des questions des concurrents par les organisateurs: 10 octobre 1989
- Date limite d'expédition des projets (1ère phase): 31 janvier 1990
- Date limite d'expédition des projets (2e phase): juillet 1990

Les langues de travail du concours sont le grec et l'anglais.

Le jury international sera composé de 15 membres (7 grecs et 8 étrangers); une majorité d'architectes y sera représentée. La liste de ses membres sera publiée ultérieurement.

Le concours est ouvert aux architectes du monde, seuls ou en équipe, jouissant de leurs droits d'exercice dans leur pays à la date du 1.5. 1989.

Les concurrents devront adresser aux organisateurs, avant le 15 juillet 1989, les documents suivants:

- une fiche d'inscription (sur papier libre) mentionnant leur nom, adresse, nationalité, téléphone, Fax et Telex;
- un justificatif du droit d'exercice de l'architecte chef d'équipe;
- le récépissé de paiement des droits d'inscription (125 US \$, non remboursables).

Les droits d'inscription sont à acquitter:

- soit par chèque bancaire établi à l'ordre du «Minister of Culture-Erection of the New Acropolis Museum»;
- soit par virement sur le compte N° 040/61698991 de l'Agence centrale de la Banque nationale de Grèce, établi à l'ordre de «Minister of Culture-Erection of the New Acropolis Museum»

L'ensemble des éléments nécessaires à l'inscription est à adresser aux organisateurs: The Ministry of Culture, Directorate of Museum Studies, Organisational Committee for The New Acropolis Museum Competition, 12 Karytsi Square, 101 86 Athènes (Grèce), Tel (01) 323 62 17.

GEP

Spaziergang durchs Erlenbacher Tobel

Die GEP-Ortsgruppe Künsnacht-Erlenbach-Herrliberg lädt ihre Mitglieder am Donnerstag, 29. Juni 1989, zum traditionellen Spaziergang durchs Erlenbacher Tobel ein. Treffpunkt ist um 19 Uhr das Erlengut, und am oberen Ende des Tobels werden wir einen gemütlichen Abendschoppen zu uns nehmen.

Der Anlass wird bei jedem Wetter durchgeführt, im schlimmsten Fall als gekürzte Volksausgabe im Erlbacherhof. Wie immer sind auch Angehörige, Freunde und Bekannte unserer Mitglieder, Mittelschüler und Studenten herzlich willkommen.